



37 / BERLIN, LEIPZIGER STRASSE. EINBAUTEN HINTER DEN FENSTERN DES WARENHAUSES WERTHEIM  
Architekt: Alfred Messel

Dieses Teilstück eines berühmten Gebäudes, dessen Schmuckwerk heute schon fast kleinlich anmutet, zeigt, wie irrig die Annahme der 90er Jahre erscheint, daß einem Geschäftshause durch das Einhängen möglichst großer Glasflächen gedient sei. Diese zusammenhängenden Glasflächen, die als angeblich „inneres“ Bedürfnis des Hauses geschaffen wurden, scheinen sich als kostspielige (und abkühlende) äußere Verzierungen zu erweisen, deren störende Wirkungen im Innern durch Einbauten bekämpft werden müssen. Vgl. Abb. 38 und 394.

Zeitalters (Abb. 380), dann von dem Kunstgewerblertum (Abb. 403, 410) und schließlich von dem aus Holland beeinflussten romantischen Expressionismus und Pseudo-Konstruktivismus (Abb. 275, 431–32) abgelöst zu werden. Nebenher gingen, und gehen in hoffentlich wachsendem Maße, die sachlichen Leistungen (Abb. 445), die das Fratzenschneiden der Tagesmoden überdauern. Erfreulich sind die neuerdings sich

häufenden Beispiele, wo die Fassaden der übelsten Zeit unter der Hand neugebildeter Baumeister zu baulicher Würde erhoben werden (Abb. 461–62, 479–80). Allmählich scheint das blinde Vertrauen auf kostspielige Überladungen in echtem oder unechtem Material als Irrtum erkannt und die Meisterschaft im Spiel der Verhältnisse wieder als höchste Tugend des Fassaden-Künstlers angestrebt zu werden.

#### RHYTHMUS ODER STACCATO IN DER FASSADEN-REIHE

Stärkere Betonungen in der Flucht einer Straße (soweit sie nicht überhaupt ganz den öffentlichen Bauten, zu denen die Straße führt,

vorzubehalten sind) werden am wirkungsvollsten sparsam und an weise gewählten, rhythmisch bedeutenden Stellen, Straßenkreuzungen,